

Zweites Kapitel.

Der Graf Siegfried zieht in den Krieg.

Das Schloß des Grafen, Siegfriedsburg genannt, lag hoch auf Felsen, zwischen den zwey herrlichen Flüssen, dem Rhein und der Mosel, in einer schönen, anmuthsvollen Gegend. Als der Graf mit seiner jungen Gemahlin sich dem Schloßthore näherte, standen schon alle seine Diener und Unterthanen — Männer und Weiber, Jünglinge, Jungfrauen und Kinder — in ihrem besten Schmucke bereit, das edle Brautpaar zu empfangen. Die Schloßpforte war mit grünem Laubwerke und mit Blumen geziert, und auch der Weg mit Blumen und frischen Blättern bestreut. Aller Augen waren auf Genovefa gerichtet; alle waren voll Neugierde, ihre neue Gebieterin zu sehen. Als sie dieselbe nun näher erblickten, ergriff Alle ein Erstaunen. Denn da Genovefas Angesicht ganz der Spiegel einer reinen, wohlwollenden, himmlischgestimmten Seele war, so hatte es wirklich etwas Himmlisches, und schien von überirdischer Schönheit.

Genovefa stieg ab, und grüßte Alle aufs lieblichste und mit den holdseligsten Worten. Sie redete vorzüglich mit den Müttern, die mit ihren Kindern auf dem Arme und an der Hand, umher standen, so freundlich, und beschenkte die Kinder, nach deren Namen und Alter sie gütig fragte, so reichlich, daß Mütter und Kinder entzückt waren. Als aber der